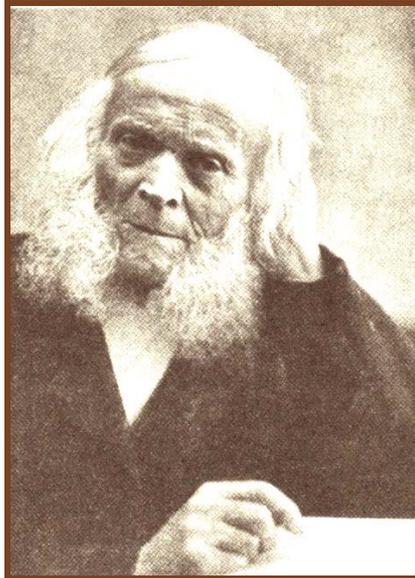


Dr. Owlglaß: Biographische Skizze

aus der „Frankfurter Zeitung“, 6. August 1935



„...In Stuttgart, wo ich die folgenden Jahre arztete, kam Christian Wagner dann und wann zu uns in Einkehr, am Spätnachmittag oder gegen Abend, und ließ sich ein Viertele Roten und eine rösche Laugenbrezel dazu immer recht gut schmecken. Er war da schon über siebzig, machte sich aber gar nichts daraus, den Weg von Warmbronn in die Hauptstadt und wieder zurück, in Summa zweimal 17 Kilometer, am nämlichen Tag per pedes apostolorum zu bewältigen. Gern saß er dann am Fenster, gegen das sich sein herrlich gewölbter, an den des alten Schopenhauer erinnernder Kopf fast monumental abhob, und sprach mit einer geheimnisvollen, halblauten Stimme seine Verse, während die hellen blauen Augen wie die eines Sehers ins Unendliche schauten. Als meine Frau einmal, ganz ergriffen, sagte, wie arm sie sich vorkomme, weil sie nicht dichten könne, tröstete er sie mit der vollendeten Anmut eines ganz großen Kavaliere: »Was braucht mr denn Gedicht' z'macha, wenn mr selber a Gedicht ischt!«...“

Anm.: Der Arzt, Schriftsteller und Publizist Dr. Owlglaß (d.i. Hans Erich Blaich), + 1945, war ein guter Freund Christian Wagners

Text (gekürzt) mit freundlicher Genehmigung der Christian Wagner Gesellschaft e.V.